

Das Paradies ist hell und duftet nach Blüten

Ostergarten macht Geschichte Jesu erlebbar

Von unserem Redaktionsmitglied
Claudia Kraus

Schüchtern klopft ein Junge an einer Tür, die Teil eines aufgemalten Torbogens ist. Mit anderen Kindern und ihren erwachsenen Begleitern wartet er darauf, eingelassen zu werden. Das Stadtor wird aufgestoßen, das alte Jerusalem erwacht. Ein Esel – nicht echt, doch lebensgroß – steht im Schatten eines Hauses, ringsum sind (echte) Palmen und Olivenbäume. Die Zeitreise in den Orient beginnt.

„Es geht um die Geschichte aus der Bibel. Jesus Leben, Tod und Auferstehung“, weicht eine in historische Gewänder gekleidete Frau die Besucher des Ostergartens in der Pforzheimer Stadtmission ein. Doris Dittes ist eine Art Tour-Guide und begleitet sie auf den Stationen Jesu.

Schulklassen, Kindergartenkinder, Familien und einzelne Besucher querebert durch alle Altersgruppen geben sich seit Mitte März in dem großen Gebäude der Stadtmission die Klinke in die Hand, um einzutreten in die Geschehnisse in Jerusalem. Den Ostergarten „mit allen Sinnen erlebbar zu machen“, zu zeigen, dass eine uralte Geschichte noch heute lebendig ist – so beschreibt Dirk Günkel den Zweck des immensen Aufwands, den er und rund 160 Helfer schon zum zweiten Mal betreiben.

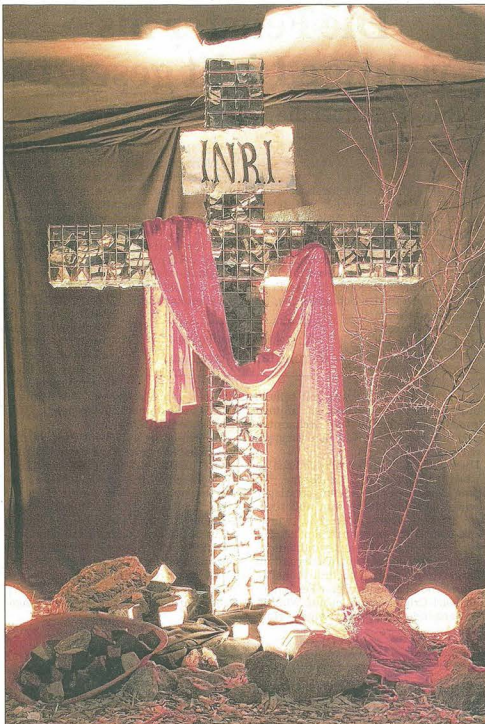
Bei der Premiere vor zwei Jahren seien 11000 Besucher gezählt worden. Diesmal dürften es 20000 mehr werden, glaubt Günkel, einer der Pastoren der Stadtmission. Er sei selbst überrascht von der Sogwirkung der Veranstaltung, die auf ein Projekt der evangelischen Landeskirche zurückgeht. Der Oster-

garten ist fast wie ein Schauspiel, das die Zuschauer hineinzieht in eine andere Welt; oder eher ein Museum mit mehreren Ausstellungsräumen, verteilt auf 1500 Quadratmeter Fläche, in denen unglaubliche Dinge passieren: Es ist Markt in Jerusalem. Händler Johannes bietet den Zwillingen Johanna und Jonas Mayer, die mit ihrer Mutter aus Sersheim angezogen sind, getrocknete Feigen und Datteln an. Aus tönerne Gefäßen und Schüsseln aus Sackleinen können sie Paprikapulver durch die Finger rieseln lassen.

Jetzt finden sich die Zwillinge in einem in blaues Licht getauchten Raum wieder: Der Garten Gethsemane. Der nächste gehört Statthalter Pilatus. Nachdem der das Todesurteil gesprochen hat, wird er seine Hände in Unschuld waschen. Eine kupferne Schale und ein rotes Tuch stehen schon bereit. Finster wird es in einem engen Flur. Schwarzer Stoff hängt an den Wänden, darauf weiße Gipsmasken sich unheimlich abheben. Stimmen ertönen: „Kreuzige ihn!“ rufen sie. „Pies, gell?“, sagt ein sechsjähriges Mädchen zu seiner Mutter. Weitere Stationen sind Kreuzigung und das leere Grab. Auf einmal wird alles hell. Vögel zwitschern, die Blumen in den Rabatten duften, irgendwo plätschert ein Brunnen. „Das fand ich gut“, wird Johanna später sagen. „Man kann sich richtig vorstellen, wie das Paradies ausieht.“

Der Ostergarten in der Stadtmission, Sachsenstraße 30, ist noch heute (8 bis 20 Uhr) und am morgigen Ostersonntag (12 bis 20 Uhr) geöffnet. Führungen sind alle 20 Minuten. Anmeldung für Gruppen ist erforderlich unter der Telefonnummer (01 71) 9 49 44 33.

Früchte zum Probieren und Kräuter zum Riechen



DAS KREUZ ist eindrucksvoller Blickfang im Ostergarten. Besucher können dort Stimmen der Männer hören, die zusammen mit Jesus gekreuzigt wurden. Foto: Stadtmission



ES IST MARKTTAG IN JERUSALEM: Händler Johannes bietet den Besuchern des Ostergartens in der Pforzheimer Stadtmission Früchte an. Johannes ist einer von insgesamt 160 Helfern, die das aufwendige Projekt der Stadtmission mit Leben erfüllen und für großes Staunen sorgen. Foto: Wacker